

mit einer reizenden Studie über den Rosakakadu vertreten, in welcher wir allerdings eine nette Stilblüte entdeckten: „Täglich unterhielt er (der Rosakakadu) sich halblaut durch zwei Zimmertüren mit der gestorbenen (!) Nymphe.“ Staats von Waquant beschreibt in seinem Aufsatz: „Lebendes Winterfutter für insektenfressende Stubenvögel“ ein Verfahren, wie der Vogelliebhaber den Winter durch seine Insektenfresser mit lebendem Futter versorgen kann. Er schlägt vor, Kadaver von Fuchs zc., in welchen Schmeißfliegen ihre Eier abgesetzt haben, in einem weitauschigen Drahtgeflecht so über einen Kasten mit Erde anzubringen, daß die Maden in letzterem aufgesaugen werden und sich darin verpuppen. Die Tönnchenpuppen geben dann ein gutes Futter. Derselbe Forscher beantwortet die Frage: „Rauben die Raubvögel unterwegs, wenn sie eine Ozeanreise unternehmen?“ bejahend auf Grund einer ihm von einem sichern Gewährsmann mitgeteilten Beobachtung. Staats von Waquant behandelt ferner in seinen interessanten „Forschungsgängen durch Wald und Feld“ das Vorkommen des Wespenbussard (*Pernis apivorus*) im Kreise Hameln, und bespricht in dem Aufsatz: „Wo bleiben die abgeworfenen Geweihstangen?“ den Geweihwechsel, den anatomischen Bau, die chemische Zusammensetzung und die Benagung der Geweihstangen durch Fuchs und Mager. Ueber Albinismus in der Vogelwelt handeln zwei Essays von Dr. H. A. Philippi und Stucke. Letzterer führt einige Fälle von Albinismus bei Schwalben, Sperlingen und Rebhühnern vor, geht aber nicht auf die Ursachen dieser Erscheinung ein. Dr. Hennicke, unser verehrter zweiter Vorsitzender, ist u. a. mit einer größeren Arbeit: „Beitrag zur Anpassungstheorie“ vertreten, in welcher er eine Anpassung der Gehörgane, speziell der Gehörknöchelchen, der Wasserfängetiere nachweist. Ueber das Anpassungsvermögen der Feldmäuse berichtet auch Staats von Waquant, welcher beobachtete, daß die Mäuse in einem sumpfigen Wiesengelände ihre Nester über der Erde als festwandige Kugelnester zwischen den Gräsern bauten. Valentiunitch, der bekannte Verfasser einer Monographie des Haselhuhns, beantwortet die Frage: „Befindet sich der alte Haselhahn und Familienvater als Führer und Schützer bei seiner Familie?“ im Gegensatz zu andern Beobachtern in bejahendem Sinne. Eine interessante Abhandlung über die Anatomie der Vogelzunge, verfaßt von Schenkling-Prévôt, streift u. a. die Frage nach dem Einfluß der Vogelzunge auf den Gesang der Vögel, der zwar noch nicht erwiesen, wohl aber anzunehmen ist. Der Genannte weist auch auf die Wichtigkeit der Vogelzunge für die systematische Anordnung der Gattungen hin. Wir schließen diese Besprechung mit dem Wunsche, daß diese gut redigierte Zeitschrift sich auch weiterhin der Beachtung der Biologen und der Naturfreunde erfreuen möge, die sie nach ihrem reichen Inhalte verdient.

Dr. Koepert.

Am 13. Mai d. J. starb nach kurzem Krankenlager das langjährige Mitglied unseres Vereins,

Herr Gymnasial-Oberlehrer **Georg Scheidemann** in Torgau.

Unser Verein verliert in dem Verstorbenen ein reges Mitglied und eifrigen Förderer seiner Bestrebungen. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren stehen.

Der Vorstand
des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.